über müsse diejenige Ruhe und Geschlossenheit des Volkes zum Ausdruck kommen, die „für uns, umdroht von Gefahren, eine politische Notwendigkeit der Selbsterhaltung ist". Das könnte den Blockbrüdern freilich in den Kram passen. Im Interesse des Vaterlandes soll der Verrat am Vaterland, mit dem der Reichstag umgeht, in tiefes Schweigen gehüllt werden. Man wäre versucht, über die naive Frechheit zu lachen, aber hinter dem kindischen Spiel wird sich bald ein bitterer Ernst offenbaren, und wenn abermals acht Tage ins Land gegangen sind, wird als schnöder Vaterlandsverrat gebrandmarkt werden, was vor acht Tagen noch in der Blockpresse heiße Sorge ums Vaterland war.

Allein uns soll's schon recht sein, wenn diese elende Komödie inszeniert werden sollte. Es versteht sich von selbst, daß die Gefahren, die eine gemeinschädliche und leichtfertige Politik über Deutschland heraufbeschworen hat, nur dadurch gebannt werden können, daß die deutsche Nation sich gegen diese Politik wendet mit der ganzen „Impulsivität", die die freisinnigen Banghasen am Kaiser fürchten. Wirft die Volksvertretung auch noch ihr Ansehen und ihre Ehre in die Masse eines beispiellosen Bankrotts, vor dem das Ausland halb lachend, halb schaudernd steht, dann wird es um so mehr die Pflicht des Volkes, eine scharfe Grenzlinie zu ziehen zwischen sich und den Bankrotteuren, die in frivolster Weise mit seinem Gute und Blute schalten.

Es liegt in der Hand des Reichstags, dem grausamen Spiel ein Ziel zu setzen, aber wenn er sich pflichtvergessen dessen weigern sollte, so geht das Spiel eben weiter, und am wenigsten die Arbeiterklasse wird die Närrin sein, in ehrfürchtigem Schweigen vor dem kläglichen Zusammenbruch ihrer Unterdrücker zu verharren, den niemand als diese selbst in ihres Sinnes unverbesserlicher Torheit verschuldet haben.

Owen und Ricardo.

Zum 50. Todestag Robert Owens (17. November).

Von **N. Rjasanoff.**

I.

Robert Owen, der große Utopist und Verkünder der neuen, der sozialistischen Ordnung, und David Ricardo, der große Ökonomist und Theoretiker der kapitalistischen Gesellschaft — zwei verschiedenartigere Gestalten können, wie es scheint, gar nicht gedacht werden. Und dennoch, trotz des großen Abstandes der beiden voneinander und trotz der Verschiedenartigkeit ihrer „Endziele" ist es nicht schwer, bei diesen beiden Genossen der gleichen Zeit eine ganze Reihe von Zügen zu finden, die sie einander nahe bringen.

Fast zu gleicher Zeit geboren (der eine im Jahre 1771, der andere im Jahre 1772), erscheinen die beiden in gleichem Maße als Kinder der industriellen Revolutionsperiode des achtzehnten Jahrhunderts. Beide erlangen schon in früher Jugend die Selbständigkeit und stürzen sich in den Strudel des wirtschaftlichen Lebens; beide sind Selfmademen und erbringen glänzende Beweise für ihren praktischen Sinn. Owen erwarb ein ungeheures Vermögen als einer

der energischsten und unternehmungslustigsten Pioniere der Baumwollindustrie. Ricardo erwarb ein noch viel größeres Vermögen durch kühne und wohlberechnete Spekulationen an der Börse, wo er als einer der ersten die „Forderungen der Neuzeit" begriff. Der eine wie der andere begann endlich seine öffentliche Tätigkeit mit praktischen Vorschlägen: Owen im Interesse der neuen Baumwollindustrie, Ricardo zugunsten der Einführung eines normalen Geldverkehrs. Bei beiden vereinte sich in gleichem Maße der positivste praktische Sinn mit der Liebe zur Theorie, und dieser wie jener besaß seine theoretischen Steckenpferde.

Ricardo wuchs auf und verbrachte den größten Teil seines Lebens in der Börsenwelt, weit entfernt von den Zentren der unmittelbaren Ausbeutung, in der Welt der unbeschränkten freien Konkurrenz. Darum lenkte er, als er die Arena der politischen Tätigkeit betrat, seine ganze Aufmerksamkeit auf die Zerstörung aller Überbleibsel der alten Ordnung, in denen er das Haupthindernis für die völlige Entwicklung der in den Tiefen der bürgerlichen Gesellschaft verborgenen Produktivkräfte erblickte. Dagegen spielte sich das Leben und die Tätigkeit Owens im Rahmen der jungen, soeben erst geschaffenen Industrie ab, die fast keine mittelalterlichen Fesseln kannte, und in welcher die Tendenzen der Maschinenindustrie vollkommen ungehindert sich entfalten konnten, das „tote Inventar" mit den „lebenden Maschinen" einen unerbittlichen Kampf führte und die verheerenden Wirkungen der Großindustrie besonders kraß und deutlich zum Ausdruck gelangten.

Als sie miteinander bekannt wurden, war Ricardo schon der Autor einer ganzen Reihe von Schriften über Fragen der politischen Ökonomie und arbeitete er an seinem Hauptwerk, während Owen seine vier „Essays on the formation of the human character" veröffentlicht hatte und bereits einen großen Ruf als Reformator auf dem Gebiet der Erziehung genoß, der in New Lanark wahre Wunder gewirkt hatte.

Auf diesem Boden entstand denn auch zwischen beiden eine Annäherung. Fragen der Erziehung interessierten damals in sehr starkem Maße die Gruppe der Utilitarier, zu der Ricardo gehörte. Bentham war einer der Aktionäre von New Lanark.

Wie Owen in seiner Autobiographie selbst erzählt, stand er in sehr nahen und freundschaftlichen Beziehungen zu Ricardo, James Mill und Place, obwohl er eine diametral entgegengesetzte Richtung verfolgte. Während Owen die Notwendigkeit der nationalen Organisation der Erziehung auf der Basis der allgemeinen Arbeit verfocht, verteidigten die Utilitarier auch auf dem Gebiet der Erziehung das Prinzip der freien und unbeschränkten Konkurrenz.

Nicht minder schroff gingen die Ansichten Owens und Ricardos in der Bewertung der damaligen Wirtschaftslage auseinander. Owen hatte bereits im Jahre 1815 in seinen „Observations on the effect of the manufacturing System" auf die schädlichen Folgen hingewiesen, die die schnelle Verwandlung Englands in ein Land der Großindustrie hervorgerufen hatte. Um die Habgier der Fabrikanten etwas einzudämmen, die sie drängte, „die besten Gefühle der menschlichen Natur der Liebe zur Akkumulation zu opfern", verlangte er eine Parlamentsakte, die für alle Arbeiter den zwölfstündigen Arbeitstag mit anderthalbstündiger Unterbrechung einführen, die Kinderarbeit unter zehn Jahren verbieten und die Elementarschulbildung für alle Kinder vorschreiben

sollte.[1] Eine solche Forderung der staatlichen Einmischung konnte natürlich bei den Utilitariern keine Sympathien wachrufen.

Deren ökonomische Ansichten fanden ihren klassischen Ausdruck in Ricardos „Grundgesetzen der Volkswirtschaft", der „volkswirtschaftlichen Bibel der Utilitarier", wie ihr Geschichtschreiber Leslie Stephen dieses Werk nannte. Es wurde geschrieben in den Jahren 1815 bis 1816, erschien aber erst im März 1817.[2] In der ersten Auflage (das kann auch von der zweiten gesagt werden, die zwei Jahre später erschien) entsprechen die „Grundgesetze" noch vollkommen der Charakteristik, die Marx in seinem „Elend der Philosophie" gab. „Ricardo weist nach", so schrieb Marx, „wie der Reichtum unter den Verhältnissen der bürgerlichen Produktion erworben wird, er formuliert diese Verhältnisse in Kategorien, in Gesetze. Er weist weiter nach, um wieviel diese Gesetze, diese Kategorien für die Produktion der Reichtümer überlegen sind den Gesetzen und Kategorien der feudalen Gesellschaft. Das Elend ist in seinen Augen nur der Schmerz, der jede Geburt begleitet, in der Natur wie in der Industrie." Ricardo sieht eben nicht und hat auch keine Ahnung davon, daß die kapitalistische Produktionsweise einen doppelten Charakter hat, daß sie ein neues, ihr besonders eigentümliches Elend schafft.

Wie Adam Smith, erwähnt auch Ricardo kaum die Baumwollindustrie. Für ihn gilt als Standardindustrie die Wollindustrie, in welcher zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts noch die Manufaktur vorherrschend war: die mechanische Wollindustrie entwickelte sich erst auf Grund der Praxis der mechanischen Bearbeitung der Baumwolle. In Gloucestershire, wo Ricardo sich im Jahre 1814 ein Landgut gekauft hatte und wo sich eines der bedeutendsten Zentren der Wollindustrie befand, vollzog sich deren Übergang zur mechanischen Industrie erst in den zwanziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts. Darum war in den ersten Auflagen der „Grundgesetze" Ricardo überall, wo er die Frage der Maschinenarbeit berührte, der Ansicht, jede Einführung von Maschinen, durch die Arbeit erspart werde, in einen Produktionszweig sei allgemein von Vorteil und führe nur so viel an Nachteilen mit sich, als die Überführung von Kapital und Arbeit aus einer Beschäftigung in die andere mit sich bringe. Die Klasse der Arbeiter würde ebenfalls aus der Maschine Nutzen ziehen, da sie nun mehr Waren mit demselben Geldlohn zu kaufen vermöchte. Ricardo nahm ferner an, es würde keine Verkürzung des Arbeitslohns eintreten, da der Kapitalist die Mittel hätte, dieselbe Menge Arbeit wie früher zu verlangen und anzuwenden, wenn er auch gezwungen sein dürfte, sie bei der Produktion einer neuen oder auf jeden Fall einer anderen Ware anzuwenden. Er erwartete daher, die Nachfrage nach Arbeit würde die gleiche bleiben wie zuvor und der Arbeitslohn nicht sinken, und er dachte, die Arbeiterklasse würde ebenso wie die anderen Klassen an den Vorteilen der Anwendung von Maschinen teilnehmen infolge der allgemeinen Billigkeit der Waren.

Auch eine andere Erscheinung, die für die Großindustrie charakteristisch ist — die fast regelmäßige Periodizität der Weltmarktkrisen —, war Ricardo

[1] Die Notwendigkeit der Fabrikgesetzgebung wies Owen durch seine Praxis in New Lanark nach. Nach der treffenden Bemerkung der jüngsten Geschichtschreiber der englischen Fabrikgesetzgebung „wies er auf die Ordnungen seiner Fabrik als einen Präzedenzfall hin, der allgemeine Anwendung finden konnte" (Hutchins und Harrison, History of factory legislation 1903, S. 21).

[2] Letters of Ricardo to Trower. Oxford 1899, S. 30.

noch nicht bekannt, als er seine „Grundgesetze" schrieb. Die Krisen, die die Industrie von 1793 bis 1815 durchlebte, konnte er durch die Getreideteuerung infolge des Mißwachses von Ernten, der Entwertung des Papiergeldes und der Kolonialwaren usw. infolge der Verengerung des Marktes unter dem Einfluß der Kontinentalsperre erklären.

In gleicher Weise konnte Ricardo auch die Erklärung für die Krise, die nach 1815 hereinbrach, nicht im kapitalistischen Produktionsprozeß an sich finden, sondern in einer ganzen Reihe von Erscheinungen zufälliger oder vorübergehender Natur: teils in einem Mißjahr, in Getreidenot, teils im Sinken der Kornpreise und im Übergang vom Krieg zum Frieden. Darum erwähnt er in seinen „Grundgesetzen" die Krisen nur so weit, als er die Frage über „plötzliche Änderungen in den Kanälen des Handels" streifen muß.

Und dennoch war es gerade diese Krise und die von Owen auf Grund derselben energisch betriebene Agitation, die Ricardo veranlaßte, die Frage der Bedeutung der Maschinen und ihrer Einwirkung auf die Lage der Arbeiterklasse einer Revision zu unterwerfen.

II.

Die Lage der Arbeiter nach dem Friedensschluß im Jahre 1815 war in der Tat entsetzlich. Der Arbeitslohn der Weber war in einzelnen Ortschaften fast auf die Hälfte gesunken. Im Jahre 1815 belief sich die Armensteuer auf 5418000 Pfund Sterling, im Jahre 1817 auf 5724000, und sie erreichte im Jahre 1818 die Rekordsumme von 7780000 Pfund Sterling, rund 160 Millionen Mark. „Die innere Geschichte des Jahres 1816", so schreibt Spencer Walpole in seiner Geschichte Englands nach 1815, „bildet fast nur eine lange Kette sozialer Wirren. ... Die Arbeiterschaft war allerorts in einer allgemeinen Auflehnung gegen ihre Arbeitsbedingungen ergriffen." Die Luddittenbewegung brach mit neuer Kraft aus. Der rote Hahn flog durch ganz England. In London fanden ein Reihe stürmischer Demonstrationen statt.

Die Toryregierung antwortete mit Repressalien und setzte die Habeaskorpusakte außer Kraft. Es wurden einige Personen hingerichtet.[1] Die Regierung konnte sich aber dennoch nicht auf polizeiliche Maßregeln allein beschränken. Das Unterhaus bewilligte 750000 Pfund Sterling für die Organisation öffentlicher Arbeiten. Es wurde auch eine neue Kommission eingesetzt, die die Armengesetze einer Revision unterwerfen sollte.

Diese Maßregeln konnten indessen die sogenannte „öffentliche Meinung" nicht beruhigen. Die wohlhabenden Klassen waren durch die Gärung in den Massen außerordentlich beunruhigt. Ein nicht minder wichtiger Beweggrund war das Steigen der Armensteuer. Und so geschah es denn, daß im Juli 1816 ein großes Meeting unter dem Vorsitz des Herzogs von York einberufen wurde, wo Maßregeln erörtert wurden, die im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit verwendet werden sollten. Es wurde eine besondere Kommission unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Canterbury gewählt, zu deren Sitzung man auch Owen einlud. Als er dort seine Ansichten über die Ursachen der Arbeitslosigkeit entwickelte, machte man ihm den Vorschlag, sie in Form einer Denkschrift darzulegen. Als er jedoch seine Arbeit vollendete und der Kommission zustellte,

[1] „Es ist mir gleich, ob ich am Leben bleibe oder sterbe, denn es gibt keine Derbyshire-Bänder mehr." In diesen Worten eines hingerichteten Luddittenführers spiegelte sich trefflich der Charakter dieser Bewegung.

war diese hochrespektable und fashionable Versammlung der „Assoziation für die Hebung der industriellen Arbeiterklasse" nach dem Ausdruck Owens „verblüfft und wußte, wie es scheint, nicht, was sie sagen oder tun sollte" („appeared to be taken by surprise and appeared at a loss what to say or do").

Die Sache war nämlich die, daß die reichen Klassen, die Aristokratie und die hohe Geistlichkeit, sich gründlich in Owen getäuscht hatten. Sie verhielten sich ihm gegenüber sehr sympathisch, solange sie ihn als eine Art Hagenbeck des Proletariats betrachteten, der ein probates Mittel zur Dressur zahmer und gehorsamer Arbeiter gefunden hatte. Er war anfangs für sie bloß ein Philanthrop, dem es gelungen war, vollkommen patriarchalische Beziehungen zwischen Unternehmern und Arbeitern in New Lanark herzustellen. Zudem berührte Owen nicht im geringsten die politischen Institutionen und Privilegien, unter deren Schutze es sich für die „oberen Zehntausend" so ungebunden und angenehm leben ließ. Er verhielt sich sehr gleichgültig zu den demokratischen Reformen, die von den damaligen Radikalen verlangt wurden. Endlich sympathisierten mit ihm auch einige sentimentale Fabrikanten, die aus seinem Versuch ersehen hatten, daß sich ein hoher Unternehmergewinn mit einer mehr oder weniger humanen Behandlung der Arbeiter vereinigen ließ, und daß es infolgedessen absolut nicht notwendig war, sich dem täglichen Risiko einer böswilligen Brandstiftung oder einer Zerstörung der Fabrik auszusetzen.

Vermutlich hätte Owen auch später die Sympathien der höheren Klassen behalten und eine ebensolche glänzende Karriere gemacht wie heute zum Beispiel der Heilsarmeegeneral Booth, wenn er sich wie der letztere darauf beschränkt hätte, die Rolle eines „Krankenträgers auf dem sozialen Kriegsschauplatz" zu spielen und sich mit der Rettung verlorener Seelen zu beschäftigen, und wenn er sich streng an das Prinzip gehalten hätte, daß die Religion dem Volke erhalten bleiben müsse. Wie wir aber gleich sehen werden, folgte Owen der Logik seiner grundlegenden Prinzipien und hörte darum bald auf, salonfähig zu sein.

Um Owen los zu werden, schlug ihm die Kommission vor, daß er seine Denkschrift der obenerwähnten Parlamentskommission übergebe. Indessen lehnte man es dort nach einer ganzen Reihe von Verschleppungen nicht nur ab, Owen anzuhören, sondern auch seine Denkschrift den Kommissionsarbeiten beizufügen.

Es blieb Owen nun nichts anderes übrig, als an die „öffentliche Meinung" zu appellieren. Er veröffentlichte seine Denkschrift in der Zeitschrift „Philanthropist" und hierauf in einer besonderen Ausgabe. Er beschränkte sich aber nicht darauf, sondern veranstaltete einige Versammlungen und vertrieb die Berichte über diese Versammlungen, die in den Zeitungen veröffentlicht wurden, auf eigene Rechnung in Zehntausenden von Exemplaren. Ungeachtet seiner politischen Naivität begriff Owen ausgezeichnet die Bedeutung des „Lärmens" für die Verbreitung von Ideen und verstand es, die „Reklame" für diesen Zweck auszunutzen.

Worin bestanden nun die wichtigsten Züge des von ihm vorgeschlagenen „Planes"? Worin erblickte Owen die wichtigsten Ursachen der damals grassierenden Arbeitslosigkeit?

Die Hauptursache der damaligen Krisis lag nach seiner Ansicht in der Entwertung der menschlichen Arbeit. Diese Entwertung war hervorgerufen durch die allgemeine Einführung von Maschinen in den europäischen und

amerikanischen Manufakturen, hauptsächlich in den Manufakturen Englands, wo diese Umwälzung sehr beschleunigt wurde durch die Erfindungen von Arkwright und Watt. Eine Erfindung löste die andere ab, und eben die schnelle Entwicklung der Industrie verlieh England die Kraft, ein Vierteljahrhundert lang Frankreich mit so viel Erfolg zu bekriegen. Als seit 1815 dauernder Friede eintrat, besaß England in seinen Maschinen eine kolossale Macht, die auf 100 Millionen menschlicher Arbeitskräfte veranschlagt werden konnte. An dem Tage jedoch, da der Friedensvertrag unterzeichnet wurde, schied mit der kriegführenden Staatsgewalt ein enorm reicher Konsument aus, für den bis dahin die Produzenten gearbeitet hatten. Als es nun notwendig wurde, die Produktion einzuschränken, da erwies es sich, daß die mechanische Kraft billiger war als die menschliche. Die Maschinen wurden beibehalten, während die Arbeiter in immer größerem Maße auf die Straße gesetzt wurden. Die menschliche Arbeitskraft konnte jetzt für einen Preis gekauft werden, der unendlich niedriger war als das für den Unterhalt des Individuums absolut notwendige Minimum. Gegen die Maschinen aber anzukämpfen, war für die Arbeiter vollkommen unmöglich.

Was blieb also zu tun übrig? Entweder 1. den Gebrauch der Maschinen in bedeutendem Maße einzuschränken, 2. Millionen von Personen dem Hungertod preiszugeben oder 3. vorteilhafte Beschäftigung für die Armen und Arbeitslosen zu finden.

Das erstere war unmöglich dank den Bedingungen des modernen industriellen Lebens; das zweite wäre ein Akt der unerhörtesten Barbarei und Tyrannei. Es blieb also bloß der dritte Ausweg übrig. Man mußte Anstalten treffen, daß nicht der Mensch durch die Maschine, sondern die Maschine vom Menschen beherrscht würde.

Zu diesem Zwecke schlägt Owen einen besonderen Plan zur Aufbesserung der Lage der Armen vor. Er betrachtet es als die wichtigste Aufgabe, Bedingungen zu schaffen, bei denen die junge Generation sich gute Gewohnheiten anstatt schlechter aneigne. Den Kindern muß eine gute Erziehung, den Erwachsenen entsprechende Arbeit gegeben werden. Diese muß so beschaffen sein, daß sowohl die einzelnen Produzenten wie die ganze Gesellschaft die größtmöglichen Vorteile erzielen. Die Menschen müssen in Verhältnissen leben, die die Interessen aller vereinigen und unnütze Verlockungen ausschalten. Die Produzenten müssen in Genossenschaften vereinigt sein. Keine dieser Genossenschaften darf zu viel oder zu wenig Mitglieder zählen, damit die Arbeit vorteilhaft und produktiv sei. Nach Owens Berechnungen darf keine dieser Produktiveinheiten weniger als 500 und mehr als 1500 Mitglieder zählen.

Owen fügte seiner Denkschrift einen Entwurf der von ihm projektierten Kolonie bei. Sie erscheint in Form eines ungeheuren, quadratförmigen Häuserkomplexes, der für 1200 Personen berechnet und von einem Areal von 1000 bis 1500 Acres Land umgeben ist. In der Mitte des Quadrats befindet sich eine Reihe öffentlicher Gebäude, die die gesamte Fläche der Kolonie in zwei Parallelogramme teilt. Diese Gebäude enthalten eine gemeinsame Küche, einen gemeinsamen Speisesaal und alle Vorrichtungen, die für die ökonomische Zubereitung der Speisen notwendig sind, ferner auf der linken Seite eine Schule für ältere Kinder, einen Versammlungssaal, Bibliotheksräume und einen Raum zum Aufenthalt für erwachsene Personen. Auf der rechten Seite findet sich eine Schule für jüngere Kinder, Lesesäle und ein Gebethaus. Drei

Seiten des Gebäudevierecks enthalten einzelne Wohnungen zu je vier Zimmern. Die vierte Seite enthält Schlafräume für alle Kinder, die älter als drei Jahre sind. In der Mitte dieses Flügels liegen Wohnungen von Aufsehern. Außerdem befinden sich hier auf der einen Seite das Krankenhaus und auf der anderen die Zimmer für Gäste und Verwandte. In der Mitte zweier anderer Flügel sind Wohnungen der Aufseher, Ärzte, Geistliche und Lehrer, und in der Mitte des vierten die Lagerräume. Zwei Höfe, die von den Gebäudereihen gebildet werden, sind mit Bäumen bepflanzt und für Spiele und Turnübungen bestimmt. Die ganze Kolonie ist von Gärten umgeben. In einiger Entfernung von den Wohnhäusern befinden sich Pferdeställe, ein Schlachthaus, Waschräume, Bleichereien, landwirtschaftliche Gebäude und Fabrikräume. Hinter ihnen liegen Wiesen und Felder. Wie es einem „Praktiker" gebührt, stellte Robert Owen einen detaillierten Kostenanschlag der Kolonie auf. Es waren hiernach erforderlich (in Pfund Sterling):

1200 Acres Land zu je 30 Pfund Sterling	36000
Wohnungen für 1200 Personen	17000
Drei öffentliche Gebäude im Zentrum der Kolonie . .	11000
Fabrikgebäude, Schlachthaus, Waschräume	8000
Mobiliar für 300 Wohnungen zu je 8 Pfund Sterling	2400
Einrichtung der Küchen, Schulen und Schlafräume . .	3000
Landwirtschaftliche Gebäude (Mühle und Bierbrauerei)	5000
Errichtung der Gärten und Straßen	3000
Inventar für die Spatenkultur	4000
Verschiedenes	6600
Im ganzen	96000

Nach diesen Berechnungen konnte man also bei einem Aufwand von 80 Pfund Sterling pro Person die Arbeitslosen in eine Lage versetzen, in der sie sich selbst ernähren konnten. Nach Owens Ansicht wäre es am besten gewesen, wenn die Regierung, von der Nutzlosigkeit jeglicher Palliativmittel überzeugt und von der Notwendigkeit durchdrungen, ihrer legislativen Tätigkeit das Präventivprinzip zugrunde zu legen, diesen Plan in nationalem Maßstab verwirklicht hätte. Dann wäre der Arbeitslosigkeit ein Ende gesetzt und der heranwachsenden Generation eine gute Erziehung verliehen worden.[1]

Owen veröffentlichte ferner den Entwurf seines Berichtes, den er vor der Parlamentskommission zu erstatten gedachte. Der unerwartete Widerstand, auf den er bei den Elementen stieß, auf deren Hilfe er bei der Verwirklichung seines Planes besonders gerechnet hatte, mäßigte nicht nur nicht seinen Eifer, sondern trieb ihn im Gegenteil noch mehr vorwärts auf dieser Bahn. In der zweiten Versammlung, die am 22. August 1817 stattfand, erklärte er, daß es nutzlos wäre, Kolonien für Genossenschaftlichkeit und Kooperation zu errichten, solange es Religionen gäbe, die Haß und Unduldsamkeit zwischen den Leuten säten.

Es versteht sich von selbst, daß die Reihen von Owens Gönnern aus den höheren Klassen nach dieser Erklärung stark zusammenschmolzen. Owen trat mit seiner Anklage gegen alle Religionen gerade zu der Zeit hervor, da das

[1] S. Report to the Committee of the Association for the Relief of the manufacturing and labouring Poor, by Robert Owen in „The Life of Robert Owen", written by himself, London 1858. Vol. 1 A p. 53—65.

Unterhaus auf den Antrag der Regierung hin 1000000 Pfund Sterling für den Bau neuer Kirchen bewilligt hatte, um die religiöse Erziehung des Volkes zu heben. Die „Times“, die Owen noch im März unterstützt und ihm ihre Spalten zur Verfügung gestellt hatte, wendete sich unverzüglich von ihm ab. „Gestern“, so schrieb sie am Tage nach Owens Erklärung, „ist über den Plan Owens der Vorhang der öffentlichen Sympathie gefallen, der sich schwerlich jemals erheben wird. Owen verspricht den Leuten ein Paradies, jedoch wird jeder gesunde Geist, der in den Lehren der christlichen Religion erzogen ist, vor einem solchen Paradies in Entsetzen geraten.“

Auch die Minister, die bis dahin Owens Plan als ein interessantes Experiment betrachtet hatten, das die Aufmerksamkeit des Landes von den dringenden politischen Reformen ablenken konnte, beeilten sich nun, sich von Owen loszusagen. Und da Owen sich zu politischen Reformen ablehnend verhielt und der Reform des Steuersystems keine Bedeutung beimaß, verhielten sich auch die englischen Radikalen vollkommen ablehnend ihm gegenüber. Deren Unzufriedenheit wurde noch dadurch verstärkt, daß man Owen gerade zu der Zeit freien Spielraum ließ, da die Regierung gegen sie aus jedem Anlaß Prozesse anstrengte.

Im Jahre 1818 unternahm Owen eine Reise nach dem Kontinent, wo er seinen Plan eifrig propagierte. Er wandte sich unter anderem mit einem Aufruf an die europäischen Monarchen und hierauf an diejenigen von ihnen, die am Aachener Kongreß teilnahmen. Nach England zurückgekehrt, nahm er seine Agitation wieder auf. Er verlor noch immer nicht die Hoffnung, sowohl die Aristokratie und die Regierung wie die Arbeiter für seine Lehre zu gewinnen.

Im April 1819 erschien im „Star“ und im „Examiner“ sein Aufruf an die Arbeiterschaft. „Gebt“, so hieß es dort, „den privilegierten Klassen deutlich zu verstehen, daß die Verbesserungen, die ihr versuchen wollt, ihnen wie ihren Nachkommen keinen Schaden zufügen sollen, sondern daß im Gegenteil dieselben Maßregeln, die euch helfen sollen, auch ihnen zu gleicher Zeit einen wesentlichen Vorteil bringen und ihr Glück und ihren geistigen Genuß vermehren werden — und ihr werdet euch sofort ihre Unterstützung bei der Verwirklichung eurer Pläne sichern.“ Und er erinnerte abermals die Arbeiter daran, daß der „Reiche wie der Arme, der Regierende wie der Regierte in Wirklichkeit die gleichen Interessen haben“.[1]

Die Reichen und die Regierenden waren freilich damit einverstanden, daß ihre Interessen zu gleicher Zeit die Interessen der Arbeiter seien; sie konnten es aber nicht verstehen, daß die Interessen der Arbeiter zugleich auch ihre Interessen sein sollten. Ungeachtet der Bemühungen der auf ein kleines Häuflein zusammengeschmolzenen Gönner Owens aus den Reihen der oberen Klassen, verhallte ihre Agitation wie die Stimme des „Predigers in der Wüste“.

Am 26. Juni 1819 wurde ein neues Meeting unter dem Vorsitz des Herzogs von Kent einberufen, auf dem beschlossen wurde, eine Kommission einzusetzen, die Owens Plan prüfen und einen Bericht darüber erstatten sollte. In diese Kommission wurde auch Ricardo gewählt. (Schluß folgt.)

[1] An Address to the working classes. By Robert Owen.

den Gewerkschaften zu keiner Ruhe kommen. Der Selbsterhaltungstrieb der Organisationen setzt sich mit elementarer Macht durch. Je länger desto lauter wird der Protest gegen die Zersetzungstaktik der Anarchosyndikalisten. Wenn die Gewerkschaften selbst von innen heraus reinen Tisch mit den anarchosyndikalistischen Bestrebungen machen, so wird das mächtig auf die sozialistische Partei selbst zurückwirken, da in den letzten Jahren deren Taktik hauptsächlich durch ihr Verhältnis zur Konföderation bestimmt wurde. Und so wird die Vernunft sich doch endlich durchsetzen.

Owen und Ricardo.

Zum 50. Todestag Robert Owens (17. November).

Von **N. Rjasanoff.**

(Schluß.)

III.

Im Jahre 1817, da Owens Agitation ihren Höhepunkt erreichte, hatte Ricardo eine Reise durch Frankreich, die Niederlande und das westliche Deutschland unternommen. In einem seiner Briefe an Trower (vom 27. August 1817) finden wir eine gutmütig-ironische Bemerkung über eine Unterredung mit Owen, in der angeblich die Errichtung einer besonderen Kolonie für Ricardo und seine zahlreiche Nachkommenschaft behandelt wurde. „Jetzt, da dieser arme Mann von allen verlassen wird, selbst von der ‚Times', die ihn so eifrig in den Vordergrund gerückt hatte, wird er genügend Zeit übrig haben, um seine Talente und seinen Enthusiasmus der Ausarbeitung seines Planes zu widmen." Im Jahre 1818 gab Ricardo endgültig seine Tätigkeit an der Börse auf und begab sich in die Arena der öffentlichen Tätigkeit. Nachdem er ein ganzes Jahr die Funktionen eines Sheriffs ausgeübt hatte, kaufte er sich einen Sitz im Unterhaus, wo er mit einem Schlage eine hervorragende Stellung errang. In seinem Kampfe gegen die Mißbräuche des Notenverkehrs, den er mit aller Energie im Parlament führte, wie auch im Kampfe gegen die Willkür des Toryministeriums, das damals seine berüchtigten sechs Akte (Ausnahmegesetze) im Parlament durchzusetzen suchte, fand er Owen auf der Seite der Verteidiger der Englischen Bank wie des Ministeriums. Für ihn war das ein weiterer Beweis, daß Owen ein ebensolcher Phantast sei wie Southey, der damals in der „Quarterly Review" die Großindustrie verdammte und sich von Owen erst lossagte, als sich dieser gegen die Religionen aussprach.[1] Außerdem konnte man es auf den Meetings im Jahre 1819 deutlich erkennen, daß es sich jetzt bei der Arbeitslosigkeit hauptsächlich um die landwirtschaftlichen Arbeiter handelte, und daß die Frage der Krisis in der Landwirtschaft an erster Stelle stand. Als hierauf Ricardo aufgefordert wurde, dem Komitee zur Begutachtung des Owenschen Planes beizutreten, lehnte er zuerst ab, gab aber schließlich dem Drängen der anderen Mitglieder nach. Er erklärt seine Handlungsweise in folgendem Briefe an Trower:

„Ich bin nicht Mitglied eines Komitees, um Owens Plan zu fördern. Dieses Komitee war bloß eingesetzt, um Owens Plan zu prüfen, nicht aber, um ihn gutzuheißen. Vergebens protestierte ich, vergebens wies ich nach, daß ich mit keinem der grundlegenden Prinzipien Owens einverstanden sei — man

[1] Ricardo, Letters to Trower, S. 47.

sagte mir, daß das kein Einwand sei, weil ich bloß verpflichtet wäre, Owens Plan zu prüfen und nicht gutzuheißen. Mit größtem Widerwillen gab ich schließlich meine Einwilligung. Ich war auf der ersten Versammlung anwesend, wo ich ausführlich meine Meinungsverschiedenheiten mit Owen darlegte. ... Owen selbst ist ein gutmütiger Enthusiast, der bereit ist, für seine Lieblingsidee große Opfer zu bringen. Er denkt offenbar, daß eine übergroße Bevölkerung für ihre Produktion und ihr Glück nicht mehr bedarf als Land. Wir haben freilich Land, seine Produktivität kann gehoben werden, darum brauchen wir also keine überschüssige Bevölkerung zu fürchten. Kann aber ein vernünftiger Mensch mit Owen glauben, daß eine Gesellschaft, wie er sie projektiert, gedeihen und mehr produzieren kann als eine ebensolche Gesellschaft, die nicht von den Interessen der Gemeinschaft, sondern von Privatinteressen geleitet wird? Spricht die Erfahrung der Jahrhunderte nicht gegen ihn? Und dieser Erfahrung kann er nichts entgegenstellen als einige schlecht beglaubigte Fälle von kommunistischen Gesellschaften, wo die Leute unter dem starken Einfluß eines religiösen Fanatismus standen." ...

Trotzdem sich das Komitee dafür aussprach, daß Owens Plan in dem Sinne umgeändert werden müsse, daß den projektierten Kolonien die Beschäftigung mit der Landwirtschaft zugrunde gelegt werde, erlitt der neue Versuch das gleiche Geschick wie der erste. Die Subskription ging sehr schlecht, und da zum 1. Dezember 1819 bloß 8000 Pfund Sterling an Stelle der erforderlichen 100000 gesammelt waren, so legte die Kommission ihr Mandat nieder. Da unternahm William de Crespigny einen neuen Versuch und brachte am 16. Dezember 1819 im Unterhaus den Antrag ein, eine besondere Kommission einzusetzen, „um Owens Plan einer Verbesserung der Lage der unteren Klassen zu untersuchen". Bei der Beratung dieses Antrag kam es im Unterhaus zu heftigen Debatten, an denen auch Ricardo hervorragenden Anteil nahm.[1]

Die Debatte wurde mit einer Rede Crespignys eröffnet. Er hob von Anfang an hervor, daß die angeregte Frage vorwiegend eine Frage der Humanität und keine politische sei. Die Einmischung des Staates sei unabweisbar. Das allgemeine Elend müsse eine allgemeine Unzufriedenheit hervorrufen, und diese führe sehr oft zur Revolution. Owens Plan biete die beste Garantie gegen diese Eventualität. Alles, was die Befürworter und Gönner Owens wünschten, sei, daß sein Plan versucht werde. Das Maschinenwesen habe in den letzten Jahren die menschliche Arbeit verdrängt. Es müsse sich aber in einen Diener des Menschen verwandeln. Als Smith sein Werk über den „Reichtum der Nationen" schrieb, war das große Ziel die Vermehrung des Reichstums unseres Landes. Und nun will Owens Plan Produktion und Konsumtion in Einklang miteinander bringen und damit eine Reorganisation und Remoralisation der unteren Klassen herbeiführen.

Vansittart, der Kanzler des Reichsschatzamtes, sprach sich schroff gegen die „Verwendung von Staatsmitteln für die Verwirklichung eines Planes aus, der dem Publikum in einer Rede empfohlen wurde, in der alle Religionen als falsch bezeichnet wurden". Ebenso kategorisch sprach sich auch einer der Führer der Opposition, Lord Brougham, gegen Owen aus. Wilberforce, der die Ausbeutung der Sklavenarbeit bekämpfte, aber nichts dagegen einzuwenden hatte, daß die freie Lohnarbeit der „freien Briten" ausgebeutet werde, trat

[1] Hansard, Parliamentary Debates First Series, Vol. XLI, S. 1189 bis 1216.

als Verteidiger der christlichen Religion auf, die die Größe Englands und seinen moralischen Fortschritt begründet habe.

Anders baute Ricardo seine Rede auf. Er erklärte, daß er ein entschiedener Gegner des Owenschen Systems sei, weil es auf einer Theorie beruhe, die mit den Prinzipien der Nationalökonomie unvereinbar sei. Er könne aber Owen auch darum nicht zustimmen, weil er die Ursachen der elenden Lage der Arbeiterklasse durchaus nicht aufgeklärt habe. Die Einführung der Maschine sei nicht die Hauptursache der Arbeitslosigkeit. In vorsichtigerer Form wie in der ersten und zweiten Auflage seiner „Grundgesetze" und in seinem „Versuch über den Einfluß eines niedrigen Getreidepreises auf den Kapitalgewinn"[1] legte Ricardo seine Ansicht über den Einfluß der Maschinen in folgenden Worten dar: „Man darf im allgemeinen nicht leugnen, daß die Anwendung von Maschinen die Nachfrage nach Arbeitskraft vermindert. Sie vermehrt auch nicht den Konsum von landwirtschaftlichen Produkten oder Manufakturwaren. Sie können allerdings auch unglücklich angewendet werden und eine Überproduktion von Baumwoll- oder Tuchwaren hervorrufen, sobald aber die Produktion dieser Waren — infolge zu großer Anhäufung — nicht mehr Gewinn bringt, widmet der Fabrikant seine Zeit und sein Kapital einem anderen Produktionszweig." Ricardo spricht sich zugleich kategorisch gegen Owens Antrag aus, den Boden ohne Pferde und Pflüge zu bearbeiten und die sogenannte Spatenkultur anzuwenden, er hat aber nichts dagegen einzuwenden, daß dieses System in der Praxis geprüft werde. Die Hauptursache der Leiden, die das Land durchlebt, besteht nach Ricardo in den Hindernissen, die dem Wachsen der Produktivkräfte, der Akkumulation des Kapitals in den Weg gestellt werden. Dieser Umstand rufe ein Mißverhältnis zwischen Arbeitslohn und Bevölkerung hervor. Es sei darum notwendig, alle Faktoren zu beseitigen, die das Sinken des Profits herbeiführten. Das seien in erster Linie die Korngesetze, dank welchen der Preis des notwendigsten Gebrauchsartikels, des Getreides, in England ungleich höher sei als in den anderen Ländern. Zweitens müßten die Fesseln beseitigt werden, die infolge des Einfuhrverbots ausländischer Erzeugnisse auf Handel und Industrie lasteten. Drittens müßte mit dem System der Staatsanleihen gebrochen und mit der ungeheuren Staatsschuld aufgeräumt werden. Das Mittel, das nun Ricardo vorschlägt — sein „Steckenpferd" —, besteht darin, die besitzenden Klassen mit einer entsprechenden Steuer zu belasten und die Staatsschuld nach dem momentanen Kurse einzulösen.[2] Indessen trotz seiner tiefen Meinungsverschieden-

[1] „Die Anwendung der Maschinen — niemand bezweifelt das jetzt — hat entschieden die Wirkung, den Reallohn der Arbeit zu erhöhen." „Ricardos Works", London 1888, S. 387.

[2] Eben dieser Plan und der Kampf, den Ricardo gegen die Korngesetze führte, entfesselte die Entrüstung selbst „radikaler" Whigs, wie Lord Brougham. Wenn jemand in Ricardo einen genialen Ökonomisten gesehen hat, so war es jedenfalls nicht dieser vielschreibende und vielschwätzende „Löwe" der Opposition der zwanziger Jahre. Die Worte, die er über Ricardo gebraucht, hatten einen ganz anderen Sinn als den von Marx in seiner Schrift „Zur Kritik der politischen Ökonomie" angeführten. Gegen Ricardo in der Unterhaussitzung vom 30. Mai 1820 polemisierend, bemerkte Lord Brougham, Ricardo „argumentiere, als wäre er von einem anderen Planeten herabgefallen" (Hansard, New Series, Vol. I, S. 685), und in seiner Ricardo-Biographie betont er ausdrücklich, daß Ricardo bei weitem kein genialer Ökonomist war (S. Brougham, Historical Sketches of Statesmen in the time of George III., London 1839, S. 172—191). Merkwürdig, daß dieses „falsche Zitat" von Marx weder von Brentano noch von Menger bemerkt wurde!

heit mit Owen ersuchte Ricardo das Parlament, eine besondere Kommission einzusetzen, die den Plan Owens objektiv zu prüfen hätte, selbstverständlich unter Nichtbeachtung der „Teilung des ganzen Landes in Parallelogramme oder der Einführung des Kommunismus". Obwohl der Antragsteller in seinem Schlußwort betonte, daß Owen ein entschiedener Gegner der von den Radikalen verlangten Wahlreform sei, wurde sein Antrag mit 141 gegen 16 Stimmen verworfen. Ricardo stimmte natürlich mit der Minorität.[1]

Ebenso erfolglos blieben auch alle anderen Versuche Owens und seiner Freunde, das Parlament auf dem Wege der Petitionen zu veranlassen, seinen Plan zu prüfen. „Sie lehnten das ab — freilich mit größter Höflichkeit", so bemerkt Owen melancholisch in seiner Autobiographie.[2]

IV.

Wir wollen hier auf die parlamentarische Tätigkeit Ricardos nicht ausführlich eingehen, obwohl sie die Wandlung in seinen Ansichten grell beleuchtet, die während des Zeitraums zwischen der zweiten und der dritten Auflage seines Werkes (1819 bis 1821) eintritt.[3] Die Frage der Bedeutung der Maschinen in der Produktion lenkt seine Hauptaufmerksamkeit auf sich. Die Veränderungen in der Verteilung von „lebenden Maschinen" und „totem Inventar", auf die Owen so beharrlich hinwies, veranlaßte ihn, die Frage der Beziehungen zwischen zirkulierendem und fixem Kapital und ihren Einfluß auf die Verteilung des „Gesamtproduktes des Landes" zwischen den drei Klassen einer Durchsicht zu unterwerfen. Zugleich trat immer schroffer die Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und denjenigen seiner Schüler hervor, die „mehr Ricardo" sein wollten wie Ricardo selbst.

Im Briefe an Mac Culloch (vom 4. Dezember 1820) finden wir einen Hinweis, welches Interesse bei Ricardo die Umwälzung erweckte, die sich damals in der Wollindustrie vollzog. Er schreibt: „Die Fabrikanten versichern mich, daß der Arbeitslohn der Arbeiter kaum irgendwelchen Schwankungen unterworfen ist. Wenn die Geschäfte schlecht gingen, könnten sie zwar keine beständige Arbeit für ihre Arbeiter finden, sie zahlten ihnen aber den unverkürzten ständigen Lohn und gäben allen die gleiche Arbeit, obwohl nur für drei Viertel oder die Hälfte des Arbeitstags. In Wirklichkeit ist das aber eine Verkürzung des Arbeitslohns."

Zu diesem Zeitpunkt hatten sich Ricardos Ansichten so weit geändert, daß er es für seine Pflicht hielt, seinen Standpunkt in einem besonderen Kapitel „Über Maschinen" in der dritten Auflage seiner „Grundgesetze" (erschienen im April 1821) zu formulieren. Das war die erste Bresche in dem harmonischen Gebäude der klassischen Nationalökonomie. Ricardo erkannte jetzt unumwunden an, daß die Ersetzung der menschlichen Arbeit durch Maschinen

[1] Der Geschichtschreiber der englischen radikalen Partei, Harris, nennt diese Abstimmung nicht ohne Übertreibung „die erste Einführung der Frage des Sozialismus in eine moderne europäische, legislative Versammlung" (Harris, History of the radical party in Parliament, London 1885, S. 141).

[2] The life of Robert Owen, Vol. I, S. 237.

[3] Die parlamentarische Tätigkeit Ricardos ist vom englischen Ökonomisten E. Cannan in dem „Economic Journal" 1894 beleuchtet worden („Ricardo in parliament"). Das ist aber bloß ein erster Versuch, der den Gegenstand der Forschung bei weitem nicht erschöpft. Cannan verfügte noch nicht über die Briefe an Mac Culloch und Trower, ohne die es schwer ist, die Entwicklung in Ricardos Ansichten zu begreifen.

oft die Arbeiterklasse sehr schädigt, daß „dieselbe Ursache, die die Nettorevenue eines Landes vermehre, gleichzeitig eine überschüssige Bevölkerung schaffen und die Lage der Arbeiterschaft verschlechtern könne". Dieser Satz war nicht nur ein Bruch mit der Übervölkerungstheorie von Malthus, er war auch unvereinbar mit der ganzen Weltanschauung der englischen Utilitarier. Es war, um mit Marx zu reden, ein Bekenntnis, daß „die Produktionsverhältnisse, in denen sich die Bourgeoisie bewegt, nicht einen einheitlichen, einfachen Charakter haben, sondern einen zwieschlächtigen, daß in denselben Verhältnissen, in denen der Reichtum produziert wird, auch das Elend produziert wird".

Es versteht sich, daß der arme Mac Culloch wegen des „Verrats" Ricardos aus allen Himmeln fiel. Er schrieb ihm, daß er „das ganze Werk durch dieses Kapitel vernichtet, daß er der Wissenschaft sowohl durch seine Ansichten wie durch die Art, in der er die Entwicklung seiner Ansichten schilderte, ernsten Schaden zugefügt habe".[1] In seiner Antwort schrieb Ricardo: „Ich habe nicht behauptet, daß, wenn der Allmächtige uns fertige Dampfmaschinen gegegeben hätte, die ohne menschliche Hilfe funktionieren könnten, dieses Geschenk für irgend eine Klasse von Nachteil wäre. Ganz im Gegenteil. Ich habe aber gesagt, daß ein Fabrikant, der im Besitz von zirkulierendem Kapital ist, einer größeren Anzahl von Personen Beschäftigung geben könne. Wenn es für ihn vorteilhaft ist, dieses zirkulierende Kapital durch ein gleichwertiges fixes Kapital zu ersetzen, so wird das unvermeidlich zur Entlassung eines Teiles der Arbeiter führen, da das fixe Kapital nicht allen Arbeitern, die es zu ersetzen hat, Beschäftigung geben kann. Ich gestehe ein, daß dieser Satz mir ebenso richtig erscheint wie irgend ein geometrischer Lehrsatz, und ich bin ganz erstaunt, daß ich ihn so lange nicht bemerkt habe."[2]

In einem anderen Briefe heißt es: „Sie schreiben: ‚die Interessen der einzelnen Individuen stehen nie (sic!) in einem Gegensatz zu den Interessen der Gesellschaft.' Das ist nicht meine Meinung. In der Frage der Maschinen stoßen die Interessen der Unternehmer und der Arbeiter sehr oft aufeinander. Dasselbe sehen wir bei den Interessen der Grundbesitzer und der Gesellschaft. Ferner bestreite ich, daß wir imstande sind, Beschäftigung zu finden für alle Arbeiter, die von der Maschine verdrängt werden."[3]

Zugleich mit der Anerkennung dieses Widerspruchs in der kapitalistischen Gesellschaft macht sich bei Ricardo auch eine weit deutlichere Vorstellung von der Besonderheit dieser Gesellschaft bemerkbar. So entfernte er aus der dritten Auflage eine ganze Reihe von Beispielen, in denen Jäger und Fischer der Urzeit im Gewand moderner Kapitalisten umherstolzieren und „zur Berechnung ihrer Arbeitsinstrumente die 1817 auf der Londoner Börse gangbaren Annuitätentabellen zu Rate ziehen".[4] In einem Briefe an Malthus schreibt er: „Hätte ein hervorragendes Genie über die Verteilung des Kapitals eines Landes zu verfügen, dann wäre er in der Lage, die Industrie in kurzer Zeit wieder in Tätigkeit zu versetzen. Die Menschen irren in ihrer Produktion, es gibt keinen Mangel an Nachfrage."[5]

[1] Ricardo, Letters to Malthus, Oxford 1888, S. 184. [2] Letters to Mac Culloch, 1896, S. 109. [3] Daselbst, S. 136.

[4] Marx, Zur Kritik der politischen Ökonomie, S. 43. Es scheint, daß Marx diese und andere Änderungen in der dritten Auflage nicht bemerkt hat.

[5] Ricardo, Letters to Malthus, S. 174. Das ist eben jene Stelle, in der Brentano „eine Vorahnung" der sozialdemokratischen Forderungen sieht! Und dann noch die Behauptung,

Nachdem Ricardo seine Anschauungen geändert, suchte er sie sowohl in der gelehrten Welt wie im Parlament zu verbreiten. Im Klub für politische Ökonomie (Political economy Club) — gegründet im Jahre 1821 —, zu dem damals die Hauptvertreter der neuen Schule der politischen Ökonomie gehörten, regte er mehrmals diese Frage an, „allein", so schrieb er, „mich konnte die allgemeine Meinung über diese Streitfrage nicht befriedigen". Weder Mac Culloch noch Mill konnten sich mit seinen neuen Anschauungen einverstanden erklären. Am 30. Mai 1823 polemisierte er im Parlament während der Beratung über die Deputation der Stockporter Handweber gegen Cobbet und betonte abermals, daß die rasche Ausdehnung des Maschinenwesens schädliche Folgen für die Arbeiter habe.[1]

Neben dem Kampfe gegen die Korngesetze nahm Ricardo jetzt immer regeren Anteil an der Beratung aller Anträge und Interpellationen, die der Arbeiterklasse galten, und verteidigte mit aller Energie die Versammlungs-, Glaubens- und Preßfreiheit für die Volksmasse. Und wenn er, seinen Grundprinzipien treu bleibend, hierbei Fehler beging, so tat er das zuweilen unter dem Einfluß Owens. Als am 17. Juni 1822 eine Petition beraten wurde, die ein Gesetz gegen das Truckſystem verlangte, sprach sich Ricardo dagegen aus, indem er sich auf die Praxis Owens in New Lanark berief, wo „Owen den Arbeitern aus seinen Läden die besten Waren zu billigeren Preisen verkaufte, als die Arbeiter sie sonst erhielten".[2]

Je mehr Ricardo in seiner parlamentarischen Tätigkeit zur Überzeugung gelangen mußte, „wie schwer es ist . . ., von denen verstanden zu werden, die nichts verstehen oder von Vorurteilen erfüllt sind, an denen sie beharrlich hängen",[3] je häufiger gegen ihn selbst Anklagen wegen Utopismus und Phantasterei erhoben wurden, desto milder beurteilte er die „Utopisten und Phantasten" seiner Zeit, desto wärmer wurden seine Äußerungen über Owen. In einer seiner besten Parlamentsreden zur Verteidigung Richard Carlisles, des Herausgebers des „Republican", in der er die Freiheit des Gedankens und des Glaubens mit feurigen Worten verteidigte und — gegen Wilberforce — nachwies, daß die Verneinung der Religion vollkommen vereinbar sei mit der Tätigkeit, der Gesellschaft auf die uneigennützigste Weise zu dienen, erhob er sich zu folgender Verteidigung Owens:

„Seht zum Beispiel Owen aus Lanark. Er hat der Gesellschaft enorme Wohltaten erwiesen, nach einigen seiner Ansichten zu urteilen, glaubt er aber nicht an das Leben nach dem Tode. Wer wagte es angesichts dieses Gegenbeweises zu behaupten, daß Owen infolge seines religiösen Skeptizismus weniger moralisch geworden sei? Und kann wirklich ein Mann, der auf Ehrenhaftigkeit und Aufrichtigkeit Anspruch erhebt, behaupten, daß Owen, der sein Leben den Interessen anderer Leute gewidmet, eine reinere Seele, ein aufrichtigeres Herz besessen und die Notwendigkeit moralischer Einschränkungen und moralischer Kontrolle mehr empfunden hätte, wenn er von den Vorschriften der Religion mehr durchdrungen gewesen wäre?"[4]

---

daß „alle Fortschritte in der Produktivität der Arbeit nicht dem Arbeiter, sondern lediglich dem Kapitalisten zufallen", die nicht erst Rodbertus und Marx aufgestellt haben, sondern Ricardo schon darlegt. Brentano, Die klassische Nationalökonomie, 1888, S. 9.

[1] Hansard, New Series, Vol. IX, S. 601 bis 602. [2] Daselbst, Vol. VII, S. 1123.

[3] Ricardo, Letters to Trower, S. 191.

[4] Hansard, New Series, Vol. IX, S. 1386, Sitzung des Unterhauses vom 1. Juli 1823.

Zum letzenmal trafen Ricardo und Owen bei der Sitzung des Parlamentskomitees zusammen, die am 20. Juli 1823 zur Untersuchung der Lage der arbeitenden Klassen Irlands eingesetzt worden war. Ricardo schrieb darüber am 24. Juli 1823 in einem Brief an Trower: „Neben anderen Vorschlägen hörten wir auch mit großer Aufmerksamkeit den Plan Owens an, der uns versichert, er würde Irland jetzt und auf immer glücklich machen, wenn wir ihm 8 Millionen geben wollten."

Bekanntlich wurde Ricardo am 11. September 1823 von einem frühzeitigen Tode ereilt. Er raffte ihn auf dem Höhepunkt eines intensiven geistigen Schaffens hinweg, während einer ununterbrochenen Revision seiner grundlegenden Ideen. Die zahlreichen Spuren dieser Arbeit sind in seinem erst jetzt veröffentlichten Briefwechsel mit seinen Freunden erhalten geblieben.

Zu demselben Zeitpunkt trat auch in Owens Leben ein entscheidender Wendepunkt ein. Sein Vorschlag, das irische Elend durch kommunistische Kolonien zu beseitigen, wurde selbstverständlich abgelehnt. Im Januar 1824 geriet er in Konflikt mit dem Hauptteilhaber an seinem Unternehmen in Lanark, Allen. Er gab alle Hoffnung auf, seinen Plan in England zu verwirklichen, und begab sich nach Amerika, um sich nach seiner Rückkehr von dort endgültig aus einem Philanthropen in einen Kommunisten zu verwandeln.

Schon im Jahre 1820 machte Owen den Versuch, Ricardos Werttheorie zu einer Waffe gegen die kapitalistische Gesellschaft zu gestalten. Sein „Report to the County of Lanark of a plan for relieving public distress" bildet den Anfang einer ungeheuren Flugschriftenliteratur, die in den zwanziger und dreißiger Jahren bestrebt war, die Ricardosche Wert- und Profittheorie im Interesse des Proletariats gegen die Bourgeoisie auszunutzen. „Der ganze Owensche Kommunismus, soweit er ökonomisch-polemisch auftritt, stützt sich auf Ricardo."

Aus der offiziellen Gesellschaft verbannt, fand der Kommunist gewordene Owen Zuflucht in den Reihen der Arbeiterklasse. Schwer kompromittiert durch die Nutzanwendungen, die die Wortführer der arbeitenden Klassen aus der Theorie Ricardos zogen, wurde diese Theorie aus der offiziellen Wissenschaft verbannt, um ihre weitere Entwicklung und Vollendung bei den Theoretikern des Proletariats zu finden. Und diese Theoretiker, Sozialisten gewordene Ricardos, haben sehr viel gelernt in der Schule des Owenismus.

Grundsätzliches zur Reform der Arbeiterversicherung.

Von **Gustav Hoch** (Hanau).

Die bevorstehende Reform der Arbeiterversicherung hat eine ganze Reihe von Sachverständigen veranlaßt, mit mehr oder weniger guten Ratschlägen an die Öffentlichkeit zu treten. Von diesen Sachverständigen steht uns scheinbar Herr Professor Dr. Fritz Stier-Somlo in Bonn, der Herausgeber des „Reformblatt für Arbeiterversicherung", verhältnismäßig nahe, da wir einem großen Teile seiner Vorschläge zustimmen können.

Vor einiger Zeit hat Herr Professor Stier-Somlo seine Ansichten über „dringende Reformpunkte der deutschen Arbeiterversicherung" in einem Vortrag[1] dargelegt, dessen

[1] „Dringende Reformpunkte der deutschen Arbeiterversicherung." Heft 2 der „Sammlung von Vorträgen und Aufsätzen über soziale Reformfragen". Herausgegeben von dem Vorstand des Hessisch-Nassauischen Vereins der Gesellschaft für soziale Reform. Gießen, Emil Roth. 65 Seiten. Preis 80 Pfennig.